

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

140 (26.11.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598892](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598892)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark ercl. Post-
u. d. Ueb. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Bittner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Hansen,
Hein und Bogler A.-S. in Bremen
und Hamburg, W. Schuler in
Bremen, H. Hoff in Berlin, F.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
S. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inscriptions-Compagnies.

Nr. 140.

Elsfleth, Donnerstag, den 26. November.

1891.

Der Börsenantrag.

wie ihn Conservative, Freiconservative und Centrum
dem Reichstage vorgelegt haben, legt den Finger auf
eine schwärende Wunde unserer wirthschaftlichen Ent-
wicklung, eine Wunde, die sich sowohl auf die Geld-
wie auf die Waarenbörse erstreckt.

Durch Wochen sind die in Folge des ungünstigen
Ausfalls der deutschen Roggenernte und des noch un-
gleich schlechteren Ausfalls der russischen Ernte ohnehin
ungewöhnlich hohen Getreidepreise über den durch An-
gebot und Nachfrage gegebenen Durchschnitt von der
Speculation in ihrem eigenen Interesse gesteigert worden.
Der dabei erzielte Gewinn, in den meisten Fällen der
reine Spielgewinn in des Wortes verwegener Bedeu-
tung, ist zu Lasten der Brodconjunction und insbesondere
also auch der großen Masse der minder wohlhabenden
Bevölkerung erzielt. Die zu diesem Ende angewendeten
Mittel stehen auf der Höhe des Zweckes. Es genügt
durchaus nicht, die Getreidezölle womöglich allein für
die erhöhten Preise verantwortlich zu machen. Wenn
schon auch auf anderen Gebieten das Börsenspiel zu
den ernstesten Bedenken Anlass giebt, so gilt dies doch
in dem höchsten Maße, wenn die notwendigen Lebens-
bedürfnisse zum Gegenstand des Spiels gemacht werden.

Auch bei den Katastrophen in der Bankwelt, welche
in den letzten Wochen zu verzeichnen waren, bildet das
Börsenspiel zwar nicht das Hauptmerkmal, wohl aber
eine sehr charakteristische Begleiterscheinung. Gelingt es,
dasselbe auch auf diesem Gebiete einzuschränken, so wird
die Gefahr der Wiederkehr ähnlicher Vorfälle sich er-
heblich vermindern.

Der nationalliberale Antrag beschränkt sich zwar
auf einige bestimmte Punkte, Depotwesen, Klagbarkeit
der reinen Differenzgeschäfte und Verschärfung des Con-
currenzrechts, bildet aber insofern eine Ergänzung des er-
wähnten Antrages, als er namentlich auch die im De-
potwesen hervorgetretenen Mißstände berührt. Dies ist
ein Punkt, welcher auch unabhängig von Reformen auf
dem Gebiete der Börse geregelt werden kann und jeden-
falls angesichts der Rechtsprechung des Reichsgerichts
geregelt werden muß, wenn die sachgemäße Reform des
Börsenwesens in den von dem Antrage angedeuteten
Richtungen auf Schwierigkeiten stoßen und deshalb nicht
in kurzer Zeit zum Abschluß gebracht werden sollte.

Wie die „Post“ zugeibt, die im übrigen für die
Börsenanträge eintritt, erscheint diese Eventualität keines-
wegs als ausgeschlossen, ja nicht einmal unwahrschein-
lich. Denn es ist ganz außerordentlich schwer, das
Gebiet des Spiels von dem realen Handel, das des

reinen Differenzgeschäfts von den übrigen Zeitgeschäften
abzugrenzen. Namentlich kann die Speculation nicht
als Unterscheidungsmerkmal verworfen werden. Denn
diese bildet die Grundlage sowohl des wirklichen, wie
des rein auf Differenzgewinn abzielenden Geschäftes.
Kann es aber ernstlich im wirthschaftlichen Interesse
nicht in Frage kommen, auch das wirkliche Börsen-
und insbesondere Zeitgeschäft verbieten oder mit einem
Verbot gleich kommenden Erschwerungen belasten zu
wollen, so bildet die notwendige Voraussetzung für
einen schärferen Eingriff in das reine Differenzgeschäft
die genaue Beherrschung der Grenzlinie zwischen wirk-
lichem Geschäft und Börsenspiel. Andersfalls wird
man entweder die straf- und civilrechtlichen Maschinen
der Bestimmungen gegen das Börsenspiel so weit machen,
daß sehr viel durchschlägt, was man greifen wollte,
oder man wird umgekehrt Gefahr laufen, das reelle
Börsengeschäft ernstlich zu schädigen und zu beeinträch-
tigen.

Bisher ist, wie dies Professor Adolf Wagner noch
unlängst ausdrücklich constatirte, weder Theoretikern noch
Praktikern die Aufstellung fester wichtiger und recht-
ständiger Unterscheidungsmerkmale zwischen reellem Bör-
sen- und reinem Differenzgeschäft gelungen. Glückt dies
im Laufe der Verhandlungen über den conservativen
und nationalliberalen Antrag, so wird dies als ein
wichtiger Fortschritt zu begrüßen sein. Aber die Auf-
gabe ist überaus schwierig und es daher mindestens
unsicher, ob das, was bisher nicht gelingen wollte,
nunmehr alsbald zu erreichen sein wird. Alsdann ge-
winnt der enger begrenzte Antrag der Nationalliberalen
besondere Bedeutung.

Mag das Endergebnis aber sein, wie es wolle, so
hat der Eingang erwähnte Börsen-Antrag jedenfalls
das Verdienst, die nach den Vorgängen der letzten
Monate in der That brennende Frage an einer Stelle
zur Erörterung gestellt zu haben, wo sie unter dem
Gefühle der Verantwortlichkeit mit dem ganzen Ernste,
welchen sie verdient, behandelt werden wird.

Rundschau.

* Deutschland. Der russische Minister des
Auswärtigen v. Giers ist Montag Abend in Berlin
angekommen. Zum Empfang waren sämtliche Herren
der russischen Botschaft, an ihrer Spitze der Botschafter
Graf Schuwalow, auf dem Bahnhof anwesend. Herr
v. Giers ist ein Mann Mitte der sechziger Jahre mit
einem grauen Backenbart und ansehnlichem Sinn, etwa
von der Form, wie ihn der alte Kaiser Wilhelm trug.

In seinem Aeußeren macht der russische Staatsmann
einen sehr einfachen und gewinnenden Eindruck.

Major v. Wischmann ist also doch nicht im
Stande, nach Ostafrika zurückzukehren und die von ihm
angeworbenen Sudanesen dorthin zu führen. Vielmehr
ist, wie die „Kreuz-Ztg.“ mittheilt, ein Officier der
Schutztruppe abgeordnet worden, die Leute in Aegypten
abzuholen, und zwar der Bezirkshauptmann von
Bagamoyo, H. Schmidt, der seine Reise nach Aegypten
zugleich zu seiner Erholung benutzen soll. Er hat in
letzter Zeit stark am Fieber gelitten. Aus anderer
Quelle verlautet: Auf ein zweites Abschiedsgesuch hin
hatte Herr v. Wischmann den Befehl erhalten, die in
Aegypten angeworbenen Sudanesen selbst nach Ost-
afrika zu bringen; dort würde er seinen Abschied vor-
finden.

* Wie das Wiener „Fremdenbl.“ meldet, werden
dem österreichischen und dem ungarischen Parlamente
die Handelsverträge mit Deutschland, Italien und der
Schweiz, mit welcher letzterer bis dahin eine Einigung
erzielt werden dürfte, schon Anfangs December vorge-
legt werden. Zu demselben Zeitpunkt dürften die
Handelsverträge auch im deutschen Reichstage er-
scheinen.

* Das Reichs-Versicherungsamt hat zum Invalidi-
täts- und Altersversicherungsgesetz den für die Arbeiter
wichtigen Grundsatze ausgesprochen, daß der Nachweis
der vorgeleglichen Beschäftigung auch anders als durch
Arbeitsnachweise der Arbeitgeber geführt werden kann
und den Schiedsgerichten eine freie Beweiswürdigung
zusteht.

Die angeblich von „maßgebender Stelle“ her-
rührende Zeitungsmeldung, daß im Laufe des nächsten
Jahres keine Neu-Emission von neuer Reichsanleihe
und preussischer Staatsanleihe erfolgen werde, beruht
nach der officiösen „Post“ auf einem „Fertthum“.
Das Reich würde vielmehr bestimmt im ersten Quar-
tal 1892, voraussichtlich im Februar, zum Verkauf
neuer Anleihen schreiten. Die Begebung neuer preußi-
scher Conjols werde kurze Zeit später erfolgen.

* Oesterreich-Ungarn. Die Tschechen,
die so sehr für eine Verbrüderung mit Rußland
schwärmen, haben von ihren slawischen „Brüdern“
eine recht unangenehme Aufklärung erhalten. Die
Prager „Narodni listy“ melden, daß 1500 tschechischen
Colonisten in Wolhynien daselbst Schicksal nach dem
Fremdengesetz bereitet werde wie den deutschen Ein-
wanderern, weil sie den Uebertritt zur russischen Kirche
verweigern und die russische Staatsbürgerschaft nicht
annehmen. Dagegen hätten 9000 Tschechen, welche

Um's Glück!

Roman von Georg Söder.

(Nachdruck verboten.)

(57. Fortsetzung und Schluß.)

Unwillkürlich machte die Bäuerin mit beiden Hän-
den eine Bewegung, als ob sie beten wollte.

„Sinnel, ist's denn wahr, will's wirklich Tag
werden?“ sagte sie mit schluchzender Stimme. „Schau,
Dirn' ich hab' kein' Stund' mehr gehabt, wo ich nit
gebangt hab', um meinen Buben, den ich einstmal's
in Schmerzen geboren. Ich hab' ihn ja so gar lieb
auf meine Art. Er ist mein Ein's und Alles auf der
Welt und 's hat mir schier das Herz abgedrückt, daß
er hat leiden müssen, — unschuldig leiden müssen, denn
daß mein Bub' kein' schlechte That thut, das hab' ich
gewußt vom ersten Augenblick an!“

Sie unterbrach sich und streichelte liebevoll die
thranenbenetzten Wangen des Mädchens. — „Und Dir
ist er Dank schuldig, gar viel Dank, Du hast's raus-
bekommen aus dem Seppel, die Wahrheit. Und nun,
— nun muß's besser werden.“

„Ja freilich,“ stammelte Broni erblickend. „Aber
Guer Mann!“

„Schweig' mir von dem, — red' kein Wort von
ihm mehr, — er ist's nit werth, der Unselig', daß man
seinen Namen in den Mund nimmt,“ rief Frau Afra,

während es unheimlich in ihren Augen aufleuchtete.
„Mag mit ihm werden, was er verdient hat. Hat er
noch einen Funken Ehr', — hernachen weiß er, was
er zu thun hat, — aber sorg', daß er nit auf dem Hof
bleibt, — will ihn nimmer seh'n um mich, den Mör-
der, — den Mörder,“ sagte sie noch einmal.

Der Oberknecht war unbemerkt von Beiden schon
lange auf der Thürschwelle gestanden, jetzt mischte er
sich in's Gepräch.

„Hab' schon nach dem Bauern gefragt, — 's wär'
Christenpflicht, ihn festzuhalten,“ versetzte er, während
unverhüllter Haß aus seinen Augen loderte, „aber Nie-
mand weiß, wo er geblieben ist, unmittelbar nach uns
soll er fortgegangen sein. 's ist Alles doppelt und
dreifach verriegelt, zum Ueberfluß schließ ich noch das
Haus ab, so kann er die Nacht nit auf den Hof, —
und wann's Tag wird, sind wohl die Landjäger schon
hiesig.“

„Ich wollt' schon heut' Nacht in die Kreisstadt
fahren,“ nahm die Broni wieder das Wort. „Aber
die Forstlärer haben abgeredt. Mit dem grauen den
Morgen sind sie hier und dann wollen wir selbänder
in die Kreisstadt auf's Gericht und 's abmachen.“

„So ist's recht, und Gott mit Dir, meine liebe
Dirn,“ klopfnickte Frau Afra. „Und schaff', daß ich
den Tag noch schau', bevor ich heimgehn muß, — ich

hab' Sehnsucht nach meinem Buben, — wann ich ihn
noch ein einzig Mal in die Augen schauen darf, ach,
nur ein einzig Mal. Der Herrgott ist mir's schuldig,
er hat mir viel Unglück und Heimsuchung gegeben im
Leben. Noch ein einziger Sonnenstrahl, noch 'n einzig'
Glück, eh's völlig Nacht wird bei mir, mag er mir
schenken!“

Erschöpft sank sie in die Kissen zurück. Ueberwäl-
tigt von der Müdigkeit und unter Broni's Obhut, die
weinend neben ihrem Lager sitzen blieb, schlummerte
das schicksalsgeprüfte Weib gleich einem friedlichen Kinde
gar bald tief und still ein.

Schon in der grauenen Frühe des nächsten Mor-
gens fuhr Broni begleitet von den beiden Forstlärern
und dem Oberknecht nach der Kreisstadt.

Dort war dem Gericht bereits Anzeige wegen des
Giftmordversuches von dem Kreisärzte erstattet worden.

In steigender Bewegung hörte der Untersuchungs-
richter, der die Sache gegen Heini geführt hatte, den
Bericht des vor Aufregung kaum vernehmungs-fähigen
Mädchens an.

Dann aber machte er sich schnell entschlossen mit
einigen Landjägern auf und fuhr selbst nach dem Dorfe.
Seine erste Amtshandlung war, daß er die Gret'
verhaften und nach der Kreisstadt abführen ließ.

Auch nach Rudi Miklau wurde der ganze Wald

sich dem Glaubenswechsel unterwarfen, die gleiche Stellung mit den Russen erhalten. Demnächst würden weitere 2000—3000 Tschengen zur russischen Kirche übertreten.

Balkanstaaten. Nach einer Meldung aus Belgrad ist das Zustandekommen des Vergleichs mit dem Exkönige Milan einigermaßen zweifelhaft geworden, einerseits weil es fraglich ist, ob die Schwägerin ihre Zustimmung geben werde, und andererseits, weil es sich um die Verpfändung von Realitäten handelt, die zu dem Familienvermögen gehören und von Familienmitgliedern Einwendungen entweder schon erhoben worden oder zu erwarten sind. Es ist aber möglich, daß bezüglich der Flüssigmachung der dem Exkönige zu zahlenden Summe eine andere Form ausfindig gemacht werden wird.

Frankreich. Der bekannte Kabaumacher und boulangistische Deputirte Laur, benachrichtigte den Minister des Auswärtigen Ribot, daß er ihn darüber zu interpellieren beabsichtige ob ein schriftlicher Vertrag zwischen Frankreich und Rußland bestohe. Ribot erklärte, er würde die Beantwortung der Interpellation ablehnen.

Amerika. In einer Proclamation Josefa's vom 21. d. werden die Wahlen zur Deputirtenkammer auf den 29. Februar 1892 und der Zusammentritt des Congresses auf den 3. Mai festgesetzt. Die Proclamation verlangt ferner die Zustimmung der Legislative zur Trennung der executiven, richterlichen und legislativen Gewalten, Vermehrung der Befugnisse der executiven Gewalt, Verminderung der Vorrechte des Congresses und der Zahl der Deputirten, sowie Garantien für die Aufrechterhaltung des Einspruchsrechts des Präsidenten. — Sämmtliche Kammermitglieder der Opposition der Provinz San Paulo haben ihre Entlassung in Folge einer Tagesordnung gegeben, durch welche der Bundesregierung ein Vertrauensvotum ausgesprochen wird.

Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge hätten das Geschwader und die Marine-Officiere mittels Druckgebung sich gegen die jüngsten Maßregeln des Dictators ausgesprochen. Der Dictator Josefa habe ein Manifest veröffentlicht, wonach er, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, seine Gewalt in die Hände des Generals Floriano Peiroto niedergelegt habe. Die Armee und die Bevölkerung seien ruhig.

Locales und Provinziales.

Glöfeth, 25. Nov. Leider tritt auch hier die Influenza immer stärker auf.

Die hiesigen Bäcker haben den Preis des zehnpfündigen Schwarzbrottes wieder um 5 ¢ erhöht; dasselbe kostet jetzt M. 1,10.

In der Sitzung des Landgerichts Oldenburg am Sonnabend wurde der Scherenschleifer August Lehmann in Glöfeth zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er am 21. September, zur Zeit des Glöfeth'ser Kramermarktes, dem mit ihm dasselbe Haus bewohnenden Reepschläger Dierks im Streite mit einem Messer die ganze Nase aufgeschliff hat.

Vienen. Am Sonnabend, den 28. November. Nachmittags von 4—6 Uhr, findet in Wwe. Albers Gasthause hieselbst die Wahl zur Ergänzung des Gemeinderaths der Landgemeinde Glöfeth statt. Zudem hier noch besonders auf die Bekanntmachung des Herrn Gemeindevorstehers Hinrichs hingewiesen wird, soll dies

zugleich eine Mahnung an alle stimmberechtigten Wähler sein, sich an die Ausübung ihres Wahlrechts zu erinnern und vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen, um ihre Stimmen für thätkräftige, energische Männer, die gern und freudig für das Wohl der Gemeinde eintreten, abzugeben. Damit nun die Betreffenden aber auch freudig ihres Amtes walten, ist es unbedingt erforderlich, daß alle Wähler ihr Wahlrecht ausüben und somit die Gewählten das ergebende Bewußtsein haben, von der ganzen Gemeinde gewählt zu sein und dadurch angefordert werden, die übernommenen Pflichten voll und ganz zu erfüllen. Der Gemeinderath hat in nächster Zeit eine große Thätigkeit zu entfalten. Durch das neue Steuergesetz ist die Landgemeinde in fast eben so schlimme Lage wie damals bei der Trennung von der Stadt zurückversetzt worden. In der ersten Zeit nach der Trennung mußte bis zu achtzehn Monat Armenbeitrag jährlich erhoben werden. Nach und nach hat die Landgemeinde sich bis zu sieben oder acht Monate durchgerungen; das neue Gesetz zwingt die Gemeindevertretung aber, jetzt einen Armenbeitrag für mindestens fünfzehn Monate jährlich zu erheben. Daß dies Gesetz nun wieder aufgehoben wird, dazu kann ein Einzelnr nichts ausrichten, das ist eben Sache des Gemeinderaths und dafür hat er thätkräftig und energisch einzutreten. Durch eine große Wahlbetheiligung wird der Gemeinderath angepornt kräftig für die Gemeinde zu handeln und zugleich auch dadurch das ergebende Bewußtsein empfangen, in seinen Betreffungen sich mit der Gemeinde eins zu wissen. — Deshalb nochmals die erste Mahnung an alle Wähler der Landgemeinde, am Sonnabend ihr Stimmrecht auszuüben, damit die Gewählten in dem Bewußtsein, von der ganzen Gemeinde gewählt zu sein, freudig ihr Amt übernehmen und kräftig das Wohl der Gemeinde fördern helfen.

Delmehorst, 23. Nov. In der vergangenen Nacht ereignete sich in Buschhagen ein sehr betrübender Vorfall. Der Ziegeleibesther Kämena wurde gegen 11 Uhr durch ein auffallendes Geräusch am Fenster außerhalb des Hauses aus dem Schlafe geweckt. Beunruhigt durch die in jener Gegend in der letzten Zeit so häufig vorgekommenen Einbrüche und auch hier an einem Einbruch glaubend begab er sich, mit einer Fintle versehen, hinaus und entdeckte in der Dunkelheit einen Mann vor dem Fenster stehend. Trotz wiederholter Aufforderung und Drohung mit der Waffe nannte der Mann seinen Namen nicht, sondern ging mit emporgehobenen Händen, jedenfalls den Ernst der Situation nicht erfassend und in der Absicht, Angst einzulösen, auf K. los. Dadurch höchst erschreckt drückte K. ab. Der Mann stürzte schwer getroffen zu Boden und gab nach kurzer Zeit seinen Geist auf. Man erkannte nun in demselben den etwa 25jährigen Ziegeleibesther Ahlers aus Altengraben, welcher früher schon bei Kämena als Knecht gebient hatte. Derselbe hatte, wie es heißt, ein Verhältnis mit der Dienstmagd des K. Nach anderen Angaben hat es sich nur um einen übermüthigen Scherz gehandelt, die Bewohner des Hauses einzuschüchtern. Der Fall erregt allgemeine Theilnahme. — Der 28jährige Haussohn Wohlers in Ochtum, der seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung zeigte, ist seit vergangener Mittwoch spurlos verschwunden, es liegt die Annahme nahe, daß derselbe sich das Leben genommen hat. Alle Nachforschungen sind bis jetzt vergebens gewesen. Von den betäubten Angehörigen ist auf die Auffindung des Vermissten resp. seiner Leiche eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Er nahm ihn danklos an und verschwand aus dem Dorfe. Niemals hat Jemand wieder etwas von ihm gehört und das alte Wort „Verdorben und gestorben“ wird wohl auch an ihn in Erfüllung gegangen sein.

Heini aber war schon eine Woche nach der Katastrophe auf dem Büchelhofe aus der Haft entlassen worden.

Als ein ernster, gereifter Mann hielt er Einkehr auf dem mütterlichen Hof. Der leichtsinnige Uebermuth, der bis dahin nur zu leicht sein Thun und Lassen bestimmt hatte, war verschwunden. Die furchtbar herbe Schicksalsprüfung, welche beinahe das schrecklichste Geschick über ihn heraufbeschworen hätte, hatte ihn zum vollen und ganzen Manne erstarken lassen.

Der Form halber sollte er zwar noch einmal vor das Schwurgericht gestellt werden, aber es war vorzuziehen, daß er ohne jealides Eingehen in die Verhandlung von Schuld und Strafe losgesprochen werden würde.

Es war für die Broni ein unvergänglich schöner Augenblick, als das Bernerwägeln mit dem Freigelassenen, den aus der Kreisstadt abzuholen sich der Oberknecht nicht hatte nehmen lassen, in den Büchelhof einfuhr.

Die Broni stand, vor Glück und Freude weinend, mit über der Brust gefalteten Händen unter der Haus-

Oldenburg, 22. Nov. In der neueröffneten Maschinenfabrik und Eisengießerei der Herren Telge u. Bock hieselbst wurde am Sonnabend der erste Guß vollzogen. — Für Rechnung hiesiger Schlachtermeister traf dieser Tage von Hamburg ein großer Transport Schafe ein, unter welchen sich Thiere im Gewicht bis zu 200 Pfund befanden. — Die meisten hiesigen Milchlieferanten haben beschloffen, auch während der Wintermonate die Vollmilch zum Preise von 15 Pfg. für den Liter zu verkaufen. — Die Lieferung oldenburgischer Pferde nach Amerika, die vor etwa drei Jahren ihren Anfang nahm, ist in letzter Zeit erfreulicher Weise wieder sehr in Aufnahme gekommen, für einige nach Amerika verkaufte Hengste wurden bis zu Mk. 8000, für Zuchstuten bis Mk. 5000 bezahlt.

Oldenburg, 23. Nov. Fette Schweine sind auch in letzter Zeit noch im Preise gefallen. Für geschlachtete Schweine, welche augenblicklich zahlreich von Händlern aufgekauft und dann nach Bremen und Wilhelmshaven auf den Markt gebracht werden, erzielt man nur Mk. 45 und weniger pro 100 Pfund Gewicht. Die Landleute wollen und müssen ihre Schweine jetzt los sein, weil die Getreidepreise zu hoch sind und die Kartoffeln in Folge des Aufkaufens durch Handelsleute überaus selter geworden sind.

Oldenburg, 25. Nov. Das Großherzogliche Theater ist in der vergangenen Nacht vollständig niedergebrannt. — Auch in der Werkstätte des Tischlermeisters Fricke's an der Weststraße war gegen 3 Uhr Nachts Feuer ausgebrochen, das so gewaltig um sich griff, daß gleich das ganze Holzlager von den Flammen erfaßt war.

Zevel, 23. Nov. Heute Nachmittag wurde in der Nähe von Siebetshaus von zwei auf der Jagd befindlichen Einwohnern unserer Stadt die Leiche einer etwa 30jährigen, modern gekleideten Frauensperson gefunden. Die betr. beiden Jäger erstatteten sofort von ihrem schauerlichen Funde der hiesigen Polizei Anzeige; es wurde daraufhin die Leiche, wie wir hören, vorläufig nach der hiesigen Kirchhofcapelle gebracht. Näheres über die Persönlichkeit der Todten und ob event. hier ein Verbrechen vorliegt, verlaute bis zur Stunde nicht. (D. 3.)

Westfal. Die Häuser der hiesigen Schlacht liegen zum Theil recht weit auseinander. Die Folge davon ist, daß viele Kinder einen weiten Weg machen müssen. Einige haben eine Stunde zurückzulegen, um zur Schule gelangen zu können. Da nun der Unterricht um 12 geschlossen wird und um 1 seinen Anfang wieder nimmt, sind dieselben nicht im Stande, an solchen Tagen, während derer Morgens und Nachmittags Schule gehalten wird, sich des Mittags nach Hause zu begeben; sie kommen vielleicht ganz um ihr Mittagsbrod. Es wurde darum Zeit, in dieser Sache Abhilfe zu schaffen. Man richtete die Bitte an den Großherzog, eine Unterstützung zur Speisung der betreffenden armen Kinder zu gewähren. Auf das Gesuch ist nun durch das Großherzogliche Amt Friesoythe der Bescheid eingegangen, daß auf die Dauer von vorläufig 2 Jahren 300 Mk. zum gedachten Zweck bewilligt seien, was für das Jahr 150 Mk. ausmacht. Dafür wird den betreffenden Kindern ein kräftiges Mittagsessen verabreicht. Vortheilhaft liefert wieder einen Beweis von der Herzengüte unferes allverehrten Großherzogs. Er ist ein rechter Vater seines Volkes! möge Gott ihn uns noch recht lange erhalten!

Cloppenburg, 24. Novbr. Ein eigenthüm-

thür. Die Fräulein verlagten ihr, sie konnte nicht, wie sie wollte, die wenigen Stufen hinterstrecken, um dem heimkehrenden Geliebten entgegen zu eilen. Lautlos verharrte sie auf der Stelle, bis Heini mit wenigen Schritten zu ihr gestürzt kam und sie innig in seine Arme schloß.

„Broni, meine liebe, süße Dirn!“ rief er aus und konnte es nicht verhindern, daß auch ihm Thränen den Blick verunkelten. „Ich kann Dir treu und offen in die Augen seh'n, denn was sie über mich geschwätzt haben, 's war Lug und Trug. In dieser heil'gen Stund' sag' ich Dir nochmal, ich wär' eher gestorben, als daß ich Hand an Deinen Vater gelegt hätt'!“

Aber die vor Glück und Freude Weinende schloß ihm den Mund. — „D, red' mit davon, meinem armen Vater ist's wohl jeht und Du wist's schon gehört haben, das war eh'gestrig jenu unglücksel'gen Mann zur Ruh' bestattet haben, der ihm an's Leben ging. — Gott sei Deinem Stiefvater gnädig, — er ruht in ungeweihter Erd' im Kirchhofswinkel. Aber Du, — Du bist wieder hier. D, Heini, ich kann Dir gar nicht sagen, was ich mich gebangt und gegrämt hab' mit Dich, — und in jener schrecklichen Stund', als sie Dich zum Tod verurtheilt haben, da war mir's, als ob ich selber sterben müßt vor Herzleid und Mangel.“

Ein trüber Schatten glitt über das mütterlich schöne

abgesucht, freilich vergeblich, denn dieser hatte sich zu jener Stunde bereits jeder irdischen Verantwortung entzogen und der See gab erst nach Tagen sein Opfer wieder zurück.

Zuerst leugnete die Gret starrsinnig, aber die Aussagen des Witzsepperl hatten zu bestimmt gelungen, und als der Untersuchungsrichter das Blatt wendete und durchblicken ließ, daß er sogar geneigt sei, das Mädchen als die Hauptschuldige zu betrachten, da schwand der Trotz der Dirne und sie gestand, was sie riefte. Freilich verschwiegen sie wohlweislich, daß sie die eigentliche Triebfeder der verwerflichen Handlungsweise Rudi Miklau's gewesen war, sondern häufte radellüster alle Schuld auf diesen. Dennoch aber konnte sie ihrem endlichen Schicksale nicht entgehen. Sie wurde als mündelich vor das Schwurgericht gestellt und zu mehrjähriger Kerkerhaft verurtheilt.

Als sie wieder in das Heimathsdorf zurückkehrte, war ihre glatte Larve verschwunden; sie war hager und ungesund geworden.

Ihr Vater war in Unfrieden mit ihr gestorben. Noch im Scheiden hatte er sein ungerathenes Kind, das so viel Schande über seinen Namen gebracht, verschluckt. Die Waldschänke war nach seinem Tode in andere Hände übergegangen. Der Dorfschule hatte den Erlös dafür freilich treulich der Gret aufgehoben;

ber Vorfall wird dem „C. W.“ aus Letzter berichtet: Es mit einem der gefrigen Abendzüge zwei der in Kopenburg stationierten Gesundheitswagen von einem Transport nach Vechta zurückkehrten, wurde denselben von dem Stationsvorsteher in Aghhorn die Mittheilung gemacht, daß in der hiesigen Gegend wahrscheinlich im Aktental auf ein Mädchen verübt sei. Es sei nämlich in Letzter ein Frauenzimmer in aufsehend schlechtem Zustande gefunden und sei denselben der Mund mit einem Tuche verstopft worden. Die Gesundheitswagen begaben sich in Begleitung eines im Zuge anwesenden Arztes an Ort und Stelle und fanden dort ein Mädchen in bewußtlosem Zustande und im Gesicht mit Blut bedeckt liegend, dem ein Taschentuch um den Hals gesteckt war, daß nur noch an dem Zipfel heransragte. Die von dem Arzte sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß bei der Genommenen noch Lebenszeichen vorhanden waren, daß dagegen ein etwaiges Verbrechen nicht stattgefunden hatte. Das Mädchen wurde sodann auf einem Wagen in das Krankenhaus nach Cloppenburg übergeführt.

Zohne, 21. Nov. Ein eigenthümliches Verhalten der Rentier Zerkufen bis jetzt mit seinem Hühnerbrunnen. Beim Bohren des ersten Brunnens gerieth man in einer Tiefe von 100 Fuß auf undurchdringliche Gegenstände und warf die Pumpe kleine Stücke Brauns- oder Steinkohlen aus, beim fortgesetzten Rammen bog sich die eingetriebene Röhre unten krümm. Es wurde nun an anderer Stelle ein zweiter Versuch gemacht; aus einer Tiefe von 75 Fuß beförderte die Pumpe Holz und noch feinnere Blätter nach oben; nachdem diese Holzpartie überwinden, gerieth man bei 100 Fuß Tiefe in eine Thonsschicht, in dieser Schicht wurde noch 165 Fuß weiter gebohrt, als zum Unglück der Bohrer in einer Tiefe von 265 Fuß brach, und die Arbeit vorläufig eingestellt werden mußte.

Vermischtes.
— (Ein Mittel gegen Influenza.) Ein früherer Arzt in der britisch-indischen Armee, Dr. Hunter, behauptet, ein sehr wirksames Mittel gegen die Grippe gefunden zu haben. Es ist eine Arznei, „Salvia“ genannt, die einer Pflanze entnommen und mit großem

Erfolg in Fällen von Malaria und Nervenschwäche in Indien angewandt wird. Dr. Hunter hält die Grippe für eine Art Malaria, seine Arznei hat sich nicht nur als Heilmittel, sondern auch als Vorbeugungsmittel erwiesen. In Sheffield und anderen Orten, die voriges Jahr von der Grippe schwer heimgesucht waren, wurde es von vielen Aerzten verschrieben und mit großem Erfolg angewandt.

— In London existirt eine Anzahl excentrischer Clubs, aber ein Muster in dieser Hinsicht ist jedenfalls der „Club der Dreizehn“, dessen zweites Jahresdiner vor einigen Tagen stattgefunden hat. Die Mitglieder dieses Clubs bekämpfen nicht nur den Aberglauben, der sich an die Zahl 13 knüpft, sondern auch alle anderen abergläubischen Anschauungen und Gebräuche, die sich im täglichen Leben bemerkbar machen. Vor dem Eintritt in den Festsaal müssen die Teilnehmer unter einer Leiter durchgehen. Auf den Tischen, von denen keiner anders als mit 13 Decken belegt ist, sind die Messer und Gabeln gekreuzt, jeder Tischgast ist verpflichtet, Salz auf das Taschentuch zu streuen, die Damen tragen als Schmuck Frauenfedern, und wenn man sich die Hände reibt, so erfordert die Regel, daß drei Mitglieder sie sich zugleich geben, damit eine Kreuzung erfolgt. Das Menu besteht aus 13 Gerichten: Suppen; Schlangenzunge. — Kriechendes Schwein. Fische: Schellfisch mit Freitagssauce. Karpfen mit Dreizehnerauce. Entrees: Kalbsfoletetten à la Vollmond. Braten: Hühnchen à la schwarze Röhre. Schinken mit Teufelsauce. Hammelrücken mit Rabenauce. Bœuf mit Hufeisensauce. Entremets: Gespensterpudding. Kröten in Gelee. Leitersbaisers. Hercompot. Der Gründer dieses bizarren Clubs ist ein gewisser Mr. Blanch und bei dem jüngsten Bankett führte ein Sheriff der City, Mr. Foster, den Vorsitz.

— Petersburg, 24. Nov. Privatmeldung aus Drel: Bei der Entgleisung auf der Brücke über die Dyticha stürzten die vier letzten Wagen dritter Classe in den eisbedeckten Fluß, wobei 20 Passagiere und 3 Fahrbenante getödtet, sowie 10 Personen schwer verwundet wurden.

Angesicht des Heimgekehrten. — „Ja, freilich, da hat's mich auch gar bitter gefaßt, und ich hab' dem graunigen Tod gar hart in's Aug' seh'n müssen,“ stammelte er. „Aber dann hab' ich wieder gedacht: Ueber uns Allen lebt der Herrgott, und wann's die Menschen noch so schlimm machen wollen, der droben verhält's, daß's mit gar zu böß' ausgeht. Ich hab' an Dich gedacht und unser' Lieb', — und des hat mir wieder Muth gegeben, so daß ich schier heiter geworden bin an jenem traurigen Ort. Jetzt aber laß uns nimmer davon reden,“ unterbrach er sich, das geliebte Mädchen zärtlich an sich ziehend. „Sag, hast mich noch lieb, rechtschaffen lieb, — und soll's nun am End' sein, was uns nun gebannt und getrennt hat, — wollen wir einig sein und bleiben in Zukunft, wie wir Weiden es von jeher mit'nander gehabt haben?“

Die Geliebte borg schämig ihr Angesicht noch inniger an seine Brust. — „Komm zur Mutter,“ hauchte sie statt jeder Antwort. „Wie hat sie sich um Dich gehämt, — sie fiel auf's Krankenlager und ist noch gar schwach und elend.“

„Jur Mutter, ja, zu ihr!“ rief jetzt auch Heini. „Wie konnt' ich auch sie vergessen, sie hat mich ja auch so gar treu lieb auf ihre Weis!“

Hand in Hand schritten die Liebenden selbender in die Wohnstube.

Dort laß, freilich, sorglich in Kissen eingehüllt, die wieder vom Krankenlager aufgestandene, aber gar fied und bleichwangig ausschauende, schiefalsgeprüfte Frau Ein Strahl wonniger Freude verklärte das unschön verzogene Gesicht, als sie die Eintretenden wahrnahm. — „Jesus Maria, mein Bub', mein Heini,“ stammelte sie, mit einem Blick unfaßbarer Liebe den ihr zu Füßen

Stürzenden anschauend. Ihn dann mit beiden Händen sanft fassend und eng an sich ziehend, küßte sie ihn zu wiederholten Malen auf die Stirn.

Unwillkürlich war Broni neben dem Geliebten vor der Bäuerin mit auf die Kniee gesunken. Aber sie schwieg still und hielt selbst den Athem ein, so heilig rührte sie das Wiedersehen zwischen Mutter und Sohn.

Dann, als die erste Freude sich gelegt hatte und die Worte sich wieder einstellen, da streifte Frau Afra mit einem leuchtenden Blick die vor ihr Knieenden und in plötzlicher Aufwallung legte sie die Hände der Liebenden zusammen.

„Habt Euch lieb, meine Kinder, ich hab's mit schlimm gemeint, daß ich zuerst gegen Euch war,“ murmelte sie mit zuckenden Lippen. „Der Mensch denkt und der Herrgott lenkt, — und wann ich's anders gethan hätt', dann lebte vielleicht Dein Vater heut' noch, Broni. — magst wohl herb auf mich sein.“

„Ich bit' Euch, red' mit davon, Ihr habt's nach bestem Willen mit dem Heini vorgehabt,“ stammelte die Broni erschlend.

„s war das Schicksal, Mutter, mit Dein Willen — wie Gott will, so muß man sich halt schicken,“ flüsterte auch Heini tief ergriffen.

Die Bäuerin beugte sich liebend über ihn. — „Und halt' Dein jung' Weib werth, denn sie verdient's wohl,“ flüsterte sie dem ihr Wiederbesuchenden in's Ohr. „Hättest schau'n sollen, wie sie gehamnt hat um Dich, wie sie Deine Mutter gepflegt hat auf dem Krankenbett!“ — Sie athmete tief auf. — „Der Herrgott ist mir gnädig, — nun hab' ich auf meine alten Tag' zwei lieb traute Kinder, und nun, nachdem das ganze Leben wie ein

Neueste Nachrichten.

* Bremen, 24. Novbr. Alle für Telegramme nach Brasilien bestehenden Beschränkungen sind wieder aufgehoben.

* Berlin, 24. Nov. Ein der heftigen brasilianischen Gesandtschaft zugewandenes officielles Telegramm aus Rio de Janeiro bekräftigt, daß der Marischall Fonseca von der Präsidentschaft zurückgetreten ist und der Vicepräsident, Marischall Peixoto, die Ausübung der Function des Präsidenten übernommen hat.

* Paris, 24. Nov. Bei der im Senate heute fortgesetzten Berathung des Zolltarifs trat der Handelsminister Roche nachdrücklich für die im Tari e vorgeschlagenen Änderungen ein.

* Rom, 24. Nov. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massanah: Vormittags begann der Prozeß gegen die wegen verübten Nordes Angeklagten Livraghi, Adam und zehn Sicherheitsorgane. Livraghi erklärte, er habe nur Hinrichtungen beigewohnt, welche auf Befehl des Commandanten der Polizei übertragen waren. Adam gab zu, dem directen Befehle des Commandanten hinsichtlich 10 Gefangener nachgekommen zu sein, erklärte jedoch die Anlage betreffs der Hinrichtung von 800 Personen für absurd. Vier Individuen wurden nach einem vergeblichen Fluchtversuche erichossen.

Als preiswerthes prachisches **Weihnachtsgeschenk** empfehle ich: **Hofseid. Kostroben** (ganz Seide) **Mk. 16.80 pr. Robe**, sowie **Mk. 22.80 28., 34., 42. — 47.50** nadelfertig.

Muster von **schwarzen, farbigen und weißen** Seidenstoffen v. **65 Pfg.** an ungebend. Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich**. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Cöln-Mündener 3 1/2 pCt. Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 1. Decbr. statt. Gegen den Coursverlust von **circa 75 Mk.** pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **2,50 Mk.** pro Stück.

Schwaffer.

Bremerhaven	Gieslath	Begeslad
26. Novbr. 9.43	M. Nm. 11.49	M. Nm. 11.29
27. Novbr. 10.38	M. Nm. 12.45	M. Nm. 1.24

Regentag hinter mir liegt und das Schlafengeh'n sich schicken will, da wird's mir auf einmal schwer, zu geh'n, so schwer, wie mir's Leben schier geworden ist.“

„Mit, Mutter, davon sollst nicht reden, — sollst für uns leben, — bei uns bleiben — Dich an unser'm Glück freu'n,“ flüsterte die Broni.

Aber die Bäuerin schüttelte den Kopf und schaute starren Blickes vor sich in's Leere.

„Guer ist das Leben, und Ihr sollt glücklich sein, Kinder, aber ich könn't doch nimmer werden, denn in mir bohrt der Wurm,“ flüsterte sie leise, während sie wie trauernd verloren vor sich in's Leere starrte. „Schau, ich kann's Euch ja sagen in dieser heil'gen Stund', — ich hab' jenen unseligen Mann, der so viel Jammer und Unglück über uns gebracht hat, lieb gehabt, trotz alledem und alledem, — und wann ich auch zu lassen geglaubt hab', wann er so gar schlimm und verbrecherisch an mir gehandelt hat, es bohrt mir doch im Herzen, — und jetzt, wo ich ihn ruhen weiß in der Erd' und seine Seel' vor Gottes Strafgericht, jetzt mag auch ich schließlich nimmer leben. Meine Zeit ist vorbei, — meine Lieb' ist todt, — lebt Ihr, meine Kinder, und seid glücklich!“

Sie schwieg und starrte erschüttert vor sich hin.

Die Liebenden wagten das heilige Schweigen nicht zu stören, noch der Thränen zu wehren, die aus den Augen Frau Afra's um den verlorenen, in seinen Sünden dahingefahrenen Mann perlen. Aber sie tahten sich herzlich bei den Händen und in ihrem Händedruck lag das heißinnige Gelübniß, fest aneinander zu halten und nimmer voneinander zu weichen, bis an das Ende ihrer Tage.

Hustedes's Hôtel.
Am Freitag, den 27. November.
Abtanz-Ball
für Kinder. — Anfang 5 Uhr. Entree à Person 50 S. — Nachdem Ball für Erwachsene, wozu freundlichst einladen
Gieslath. **H. Thoms.** **Frau Wwe. Hustedes.**

Corned Beef und Wöckelfleisch empfiehlt **E. C. Hayen.**

Margarine empfiehlt **E. C. Hayen.**

Röders Frucht-Weine,
als: **Feiner rother Fruchtwein, feiner Cider (Apfel und Birnen), Johannisbeerwein, feiner weißer Johannisbeerwein, feiner Erdbeerwein, Medicinal-Heidelbeerwein, Frucht-Muscato,** empfiehlt **E. C. Hayen.**

Ich suche zum 1. Januar 1892 oder früher einen **gewandten Schreiber** für mein Bureau.
Brake, den 21. Nov. 1891.
Hendorff, Wasserbüsch.

Cacao und Citronen empfiehlt **E. C. Hayen.**

Allgemeine Orts-Krankenkasse für den Amtsbezirk Eislekth.

General-Versammlung
am Montag, den 30. Nov. d. J., Abends 8 Uhr, in Griepenkerl's Gasthause zu Eislekth.

Tagesordnung:

1. Neuwahlen.
2. Wahl der Momenten.
3. Sonstiges. **Der Vorstand.**

Am Montag, den 14. December d. J. beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Seesteuerleute. Anmeldungen dazu sind bis zum 10. December d. J. einzureichen. Der Meldung müssen beigefügt werden:

1. der Geburtschein,
 2. eine glaubhafte Nachweisung über die Zurücklegung einer auf den Ablauf des vollendeten fünfzehnten Lebensjahres folgenden mindestens fünf und vierzig monatigen Fahrzeit zur See, von welcher mindestens 24 Monate entweder als Vollmatrose auf Kaufahrtschiffen, davon 12 Monate auf einem Segelschiffe, oder als Obermatrose in der Kaiserlichen Marine, und zwar mindestens 12 Monate auf seegehenden, mit voller Takelage versehenen Schiffen oder Fahrzeugen zugebracht sein müssen.
- Elbsleth, 1891, Novbr. 18.
Prüfungskommission für Seesteuerleute.
Huchting.

Das von dem am 2. October 1891 verstorbenen Hausmann Johann Heine mann zu Dalsper am 23. November 1881 errichtete Testament nebst Nachfüge vom 21. December 1888 soll am

Sonnabend, den 5. December d. J.,
Morgens 10 Uhr,
im Gerichtszimmer hies. publicirt werden.
Elbsleth, 1891, November 17.
Großherzogliches Amtsgericht.
Fuhrken.

Zur Ergänzung des Gemeinderaths der Landgemeinde Elbsleth ist die Wahl von 3 Gemeinderathsmittgliedern und etwaiger Ersatzmänner auf **Sonnabend, den 28. November, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr,** in Wittwe Albers Gasthause in Lienen angelegt, wogu die stimmberechtigten Gemeindeglieder einzuladen werden.

Nach Artikel 11, § 1, der Gemeindeordnung müssen $\frac{2}{3}$ der Mitglieder und der Ersatzmänner des Gemeinderaths den stimmberechtigten Grundbesitzern angehören, welche für ihren im Gemeindebezirk belegenen Grundbesitz entweder mit

- a. mindestens 15 M. zur Grund- oder Gebäudesteuer oder
- b. mindestens 6 M. zur Gebäudesteuer allein

jährlich angelegt sind, $\frac{1}{3}$ der Mitglieder kann aus allen stimmberechtigten Gemeindegliedern frei gewählt werden. Die am Schlusse dieses Jahres nach abgelaufener Dienstzeit auscheidenden Gemeinderathsmittglieder sind die Herren:

Claus Greve, Lienen, Georg Friedrich Mienaber, Dberrege, und der inzwischen verstorbene C. G. Heye in Neuenfelde.

Noch im Gemeinderathe bleiben die Herren:

Friedrich Sager, Reichstücken, Friedrich Wessels, Dberrege, und Gerd Heye in Lienen.

Die Auscheidenden können wiedergewählt werden.

Lienen, November 10, 1891.
Der Gemeindevorstand.
S. D. Hinrichs.

Immobilienverkauf.
Elbsleth. Die zum Nachlasse des weil. Maurers C. F. Brinkmann hies. gehörige, an der Steinstraße belegene Besichtigung, bestehend aus einem Wohnhause, Haus-, Hofraum und großem Garten, wird am

Sonnabend, den 28. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
im Amtsgerichtsgebäude zum A. Male zum Verkaufe aufgelegt.

Das Taxat beträgt 3000 M., geboten sind 2900 M.

Ein weiterer Aufsatz findet nicht statt, der Zuschlag soll vielmehr bei angemessenem Gebote sofort erteilt werden.

W. Gräper.

Zu verkaufen
ein fast neuer Kinderwagen.

O. A. W. Ziehen.

Ziehung am 10. December. 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 100,000, 200,000, 300,000, 400,000, 500,000 Gewinne im Gesamtbetrage von

9553005 Mk.
zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event.

500 000 Mk.
speziell aber

- | | |
|---------------------|-----------|
| 1 à | 300 000 |
| 1 à | 200 000 |
| 1 à | 100 000 |
| 1 à | 75 000 |
| 1 à | 70 000 |
| 1 a | 65 000 |
| 2 a | 60 000 |
| 1 a | 55 000 |
| 1 a | 50 000 |
| 1 a | 40 000 |
| 1 a | 30 000 |
| 8 a | 15 000 |
| 26 a | 10 000 |
| 56 a | 5 000 |
| 106 a | 3 000 |
| 203 a | 2 000 |
| 6 a | 1 500 |
| 606 a | 1 000 |
| 1 060 a | 500 |
| 30 930 a | 148 |
| 17 188 a | Mark 300, |
| 200, 150, 127, 100, | |
| 94, 67, 40, 20. | |

Die Ausschüttung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.
Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausgehändigt, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000, 40 000 etc.

Voraussetzliche kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen liberal auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher gezeigte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren liberal bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertriebe der Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir versehen nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des directen Bezugs. Alle uns eingehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effectuirt.

Christbaum-Confect
Riste 440 Stück, reichhaltige Mischung **W. 2.80**, Nachnahme. Bei 3 Kästen 1 Präsent.
Friedrich Fischer,
Dresden-N. 12.

Frisch geräucherte Aale und Heringe
sind vorräthig bei
S. Jordan.

Frische Eier,
empfiehlt
W. F. C. Horstmann Wwe.

Bürger-Club
im Locale des Herrn J. Griepenkerl.
Am Sonntag, den 6. December
Concert und Aufführungen.
Zur Aufführung gelangen:

1. Holz und Blech oder die beiden lustigen Musikanten.
 2. Schwarz-Weiß.
- Außerdem Complets und lebende Bilder.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Entree für Mitglieder incl. 1 Dame 50 $\frac{1}{2}$, für Nichtmitglieder à Person 75 $\frac{1}{2}$.
Karten sind vorher zu haben bei Herrn Gastwirth Griepenkerl und bei den unterzeichneten Comitemitgliedern.
Zu zahlreichem Besuche wird hierdurch freundlichst eingeladen.

Das Comité.
Barkowsky. Kasper. Neddersen. Wenke.

Helios-Oefen,
amerikanisches System,
das Beste was existirt, in hochfeiner Ausführung zu Fabrik-Preisen, empfiehlt
J. D. Borgstede.

Zu verkaufen.
Ein fettes Schwein.
Roggenbuck, Neuenfelde.
Feinstes Speise-Oel,
neuester Ernte,
empfiehlt die Apotheke in Elbsleth.

Bahnhaltsbänder
à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk.**

Elsflether Turnerbund.
General-Versammlung
am Montag, den 30. Nov. 1891,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslocale.

- Tagesordnung:
1. Rechnungs-Ablage pro 1890/91.
 2. Decision etwaiger Monita.
 3. Kostenboranschlag pro 1891/92.
 4. Wahl der Chargirten der freiwilligen Turnerfeuerwehr.
 5. Rechnungsablage der Turnerfeuerwehr pro 1890/91.
 6. Newwahl des Vereinslocal's.
 7. Newwahl des Vorstandes und der Aufnahme-Commission.
 8. Festlichkeiten.
 9. Restanten.
 10. Sonstiges.
- Der Vorstand.**

An Berichtigung des Schulgeldes zur Bürgerschule pro 3. Quartal, — fällig 15. Nov. a. e. — wird erinnert.

H. Fels, Stadtrechnungsführer.

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk
Glücks-Anzeige.
Die Gewinne garantiert der Staat. 1. Ziehung 10. Dec.

Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 553,005 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaftesten Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.
Prämie 300,000 M., 56 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „
1 Gew. a 100,000 „ 203 Gew. a 2000 „
1 Gew. a 75,000 „ 6 Gew. a 1500 „
1 Gew. a 70,000 „ 606 Gew. a 1000 „
1 Gew. a 65,000 „ 1069 Gew. a 800 „
2 Gew. a 60,000 „ 29 Gew. a 500 „
1 Gew. a 55,000 „ 1206 Gew. a 200,150 M.
1 Gew. a 50,000 „ 30930 Gew. a 148 M.
1 Gew. a 40,000 „ 7994 Gew. a 127,100 „
1 Gew. a 30,000 „ 94 M.
8 Gew. a 15,000 „ 9045 G. a 87,40, 20M.
26 Gew. a 10,000 „ 1. Ganzen 50,200 Gew.
und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung, welche amtlich auf den **10. December d. J.** festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose keine verbotenen Promessen mit Befügung des Verloosungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. Jeder der Bethelligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste anaufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

10. December d. J. vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Zanique, 21. Nov. nach Canal von
Abele, Pundt
Carnabon, 5. Oct. von
Margaretha, Diekmann
Capstadt, 24. Nov. von
Industrie, Kirchhoff
Santos, 25. Nov. von
Atlantic, Schoenafer London
Redaction, Druck u. Verlag von **S. Zirk.**